

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrcngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem Vorstande des Rechnungsdepartements im Ministerium für Cultus und Unterricht, Sectionsrathe Ferdinand Schallhofer, aus Anlaß der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Ministerialrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juni d. J. dem Inspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Franz Klug das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung den Verwalter des Tabak-Einlösungsamtes in Imoski Theodor Weiglhofer zum Tabakfabriks-Director extra statum ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors Dr. Valentin Pogatschnigg.

VII.

In einer Glockengießerei sollte eine größere Thurm-glocke von einem Wagen auf die Wage gehoben werden. Als das Seil des dazu verwendeten Flaschen-zuges bereits gespannt war, bemerkte ein Arbeiter, daß ein Wagenrad an die Wage stieß, weshalb er zur Freimachung der letzteren sich anschickte, den Wagen mittels einer Holzstange zur Seite zu schieben. Hierbei rutschte die Glocke vom Wagen, schlug am Seile hän-gend zunächst an den Rahmen der Wage und von diesem abprellend und wieder zur Wage schwingend an diese selbst an, wobei der zwischen Wage und Wagen stehende Arbeiter einen complicirten Beinbruch beider Unterschenkel erlitt.

In einem Steinbruche, wo das Auf- und Ab-steigen der Arbeiter unter Anwendung starker Seile

erfolgt, riß das über eine scharfe Steinkante laufende Seil plötzlich entzwei; der an demselben befestigte Arbeiter stürzte von der Höhe 3 Meter tief ab und zog sich dabei eine starke Prellung des rechten Armes zu. Trotz strengen Verbotes und wiederholter Warnung ließ sich in einer Brauerei ein Handlanger an einem Materialaufzuge hinab; dabei ausgeglitten, fiel er von einer Höhe von etwa 10 Meter in den Kellerraum hinab, wobei er mehrfache schwere Contusionen am Kopfe, an den Armen und am Knie erlitt. Mehrere Arbeiter einer Papierfabrik schickten sich an, die von der Wickelmaschine eben fertig gewickelten Papierrollen auf den am Fahrstuhl bereitstehenden Handwagen auf-zuladen. Hierbei unterließ einer der Arbeiter abzuwar-ten, bis der Fahrstuhl, der vom oberen Stockwerke herabgelassen worden war, in seine Ruhelage gelangt wäre. Diesem Arbeiter wurde durch den Beladungs-rahmen des Aufzuges die große Zehe des rechten Fußes, den er unvorsichtigerweise zu weit vorgestreckt hatte, in die betreffende Fußbodenöffnung eingeklemmt und stark beschädigt.

In einer Lederfabrik brach sich ein Arbeiter den rechten Fuß dadurch, daß er von dem beim Aufhängen getrockneter Lederhäute verwendeten beweglichen, fünf Stufen hohen Schemel herabfiel. Letzterer kann zwar, wenn in üblicher Weise in einem Stück hergestellt, mit einem Geländer deshalb nicht versehen werden, weil bei der Benützung desselben die aufzuhängenden Häute an dem Geländer sich beschädigen könnten. Es ist jedoch immerhin möglich, den Schemel aus zwei Theilen be- stehen zu lassen, wovon der eine nach allen Seiten frei, der andere, im Momente des Gebrauches damit zu verbindende Theil aber ein Geländer zu erhalten hätte, das jedesmal auf jene Seite zu stehen käme, die dem Stapelplatze der Häute entgegengesetzt ist. Der Bedien- stete einer Gasanstalt hatte, auf einer Leiter stehend, eine Straßenlaterne gepußt. Ein schwer beladener Wagen kam eben daher, fuhr an die Leiter an, wodurch der auf ihr befindliche Arbeiter hinabgeschleudert wurde. Gehirnerschütterung, dann Quetschung des linken Ober- und Unterschenkels waren für den Arbeiter die Folgen dieses Unfalles.

In einem Brauhause schickte ein Arbeiter sich an, die Sudpfanne zu waschen, in die zu diesem Zwecke

früher siedendes Wasser eingelassen worden war. In der Meinung, das Wasser wäre bereits völlig abgelassen, stieg der Arbeiter nun in die Pfanne hinab und zog sich dabei eine starke Verbrühung zu. Ursache: Zumeist Unvorsichtigkeit des Betroffenen selbst, dann mangel- hafte Beleuchtung des Aufstellungsortes. In einem Hüttenwerke ließ ein Arbeiter einen glühenden Schla- denziegel auf die feuchte Erde fallen, wo er zersprang. Von dem abgesprungenen Splitter erhielt der Arbeiter zwei starke Brandwunden in der linken Seite. Im Sor- tierraume einer Papierfabrik war eine Arbeiterin eben im Begriffe, den mit sortierten Hadern gefüllten Korb an der dazu bestimmten Stelle zu entleeren, als ihr derselbe aus der Hand fiel. Sie wollte rasch nach ihm greifen, um ihn noch aufzufangen, gerieth jedoch dabei mit der rechten Hand in das auf dem Arbeitstische be- findliche Schneidmesser und zog sich an demselben eine starke Schnittwunde zu. Einem Arbeiter in einer Glas- hütte wurde auf ganz merkwürdige Art sein Arm ab- brochen. Es wurde ein Frachtwagen verschoben; der Arbeiter kam dabei in die Speichen des Rades, das bei der nächsten Umdrehung den Arm des Mannes mitriß und brach. Ursache: Zufall und die verbreitete Gewohnheit, den Antrieb des Wagens durch Handgriffe in dessen Speichen zu bewerkstelligen.

Ueber Auftreten und Verbreitung specieller Be- rufskrankheiten läßt sich nur wenig sagen. Es erklärt sich dies aus den schon in früheren Berichten an- gegebenen Schwierigkeiten, ein genaues und erschöpfen- des Datenmateriale zu gewinnen. Wir steht nur das Materiale zu Gebote, welches mich mein Verkehr mit Arbeitern, die Inspectionen und Revisionen gelegentlich ausbringen lassen. Was ich auf diese Weise während des Berichtsjahres zu erheben in der Lage war, be- schränkt sich auf Folgendes: Mehrere Gehilfen einer Schuhwarenfabrik, welche bei den Absatzdruck- maschinen beschäftigt waren, beklagten sich über die un- gesunde Arbeit an diesen Maschinen. Nicht allein, daß das wiederholte Anstemmen der Arbeitsstücke mit der Brust nachtheilig wäre, hätten sie auch unter der Hitze und Exhalationen der in der Maschine ununterbrochen brennenden Gasflammen zu leiden. Und wie ich in Erfahrung zu bringen Gelegenheit hatte, sind auch unter den bei der gedachten Maschine beschäftigten

Feuilleton.

Eine sonderbare Welt.

Von Dr. Heinrich Samter.

II.

Nahe liegt es auch, zur Erklärung der Canäle Verschiedenheiten in der Vegetation anzunehmen. Das ist die Ansicht des verdienstvollen Leiters der Stern- warte zu Cambridge in Nordamerika, des Herrn Pickering. Da gezeigt werden kann, daß die Marscanäle sich wirklich verändern, so wird das nach Pickering die Hypothese sein, die allein Unwahrscheinlichkeiten nicht übrig läßt.

Der Wassergehalt der Oberfläche und der Atmo- sphäre des Planeten macht es möglich, daß es dort oben auch regnet; die Höhe der dort herrschenden Temperatur muß wegen der kaum 40 Minuten die unserige überschreitenden Tageslänge und der Länge der Jahreszeiten ungefähr dieselbe wie bei uns sein, und der einzige auffallende Unterschied ist die geringere Schwerkraft dort oben, insofern deren ein Mensch von 80 Kilogramm irdischem Gewicht nur 32 Kilogramm wiegen würde.

Alle diese Bedingungen sind dem Gedeihen orga- nischen Lebens dort so günstig wie hier unten, und das etwas schwächere Sonnenlicht auf dem Mars wird nicht sehr unheilvoll wirken. Da Mars ein kleinerer Planet als die Erde ist und von der Sonne entfernter seine Bahn durchmisst, so erreichte er wahrscheinlich be- reits früher eine für das Lebendige passende Temperatur, und daher werden die Geseze der Entwicklung Zeit genug gehabt haben, um dort hochorganisiertes anima- lisches und vegetabilisches Leben hervorzubringen.

Was aber würde dem Beobachter auf einem Nachbarplaneten von menschlichen Werken auf der Erde zuerst in die Augen fallen? Wahrscheinlich jene aus- gedehnten Getreidefelder im Westen der Union. Diese würden ihm zwar unregelmäßig gestaltet, aber doch mehr oder weniger geradlinig begrenzt erscheinen; ihre grünliche Farbe möchte sich wenig von derjenigen un- serer Oeeane abheben. Zu gewissen Jahreszeiten würde er sie großen Veränderungen unterworfen sehen, manch- mal dürften sie ihm ganz aus dem Gesichtsfelde ent- schwinden, wenn sie nämlich denselben Ton wie das umgebende Land annehmen.

So würde er mit Hilfe unserer mächtigsten Fern- röhre gerade so viel von unseren Kornfeldern sehen, wie wir von den Canälen des Mars, und der einzige bemerkenswerte Unterschied zwischen beiden möchte in ihrer Form liegen. Aber diese ließe sich unschwer aus einer besonderen Gestaltung der Marsoberfläche er- klären. Wenn aber unsere Hypothese, daß die Canäle vegetabilischen Ursprunges seien, richtig ist, so muß sie einer Probe unterliegen. Wenn nämlich eine Aenderung an einem Canal wahrgenommen wird, so müßte sie im allgemeinen in der Richtung von Norden nach Süden oder umgekehrt fortschreiten — aber nur im allgemeinen, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß die- selbe Art von Vegetation vom Aequator bis 50 Grad nördlicher oder südlicher Breite angepflanzt werden wird und auch nicht in derselben Breite überall die gleiche sein dürfte.

Dagegen würden in den östlich oder westlich ver- laufenden Canälen und in denjenigen, die am Aequator liegen, fortschreitende Aenderungen nicht bemerkbar sein, weil sie dieselbe Art von Vegetation enthalten. Aber in dem Canal Hadès wurde gerade diese Erscheinung beobachtet. Derselbe läuft in ungefähr nord-südlicher Richtung von 20 bis 45 Grad nördlicher Breite. Die

fragliche Beobachtung wurde ungefähr 2 1/2 Erdmonate nach dem Durchgange des Mars durch die nördliche Sonnenwende gemacht, und es war also im letzten Theile des Sommers, als der südliche Theil dessen, was vorher ein ganz scharfer Streifen gewesen war, vollständig verschwand. Ebenso hat Perrotin in Nizza constatirt, daß Canäle zwischen 50 und 60 Grad nördlicher Breite nicht bis zum 7. Juni 1888 gesehen wurden, also vier Monate nach der Sommer Sonnenwende verschwunden waren.

Auch diese Hypothese, so geistreich sie durchgeführt ist, läßt leider gerade die merkwürdige Verdoppelung der Canäle unerklärt. Vielleicht bieten uns andere Er- scheinungen einen Anhalt für die Erklärung: verfolgen wir die Geschichte des Sonnensees in den letzten vier- zehnjahren. Es ist dies ein sehr merkwürdiger Binnensee von der Größe der Nordsee. Meist ist er kreisförmig, aber oft erscheint er von Osten nach Westen verlängert. So erschien er 1877 kreisrund. Ein Canal verband ihn zur Rechten mit dem Phönixsee und noch ein brei- terer, aber bleicher gefärbter mit dem großen südlichen Meere, während er in den Zeichnungen von Dawes, Kaiser und Locher aus den Jahren 1862 und 1864 oval erschienen war. Ferner hatte ihn damals ein breiter Canal zur Linken mit dem benachbarten Meere verbunden. Statt dessen sah Schiaparelli 1877 die Stelle vollkommen scharf begrenzt und entdeckte den kleinen eingeschriebenen Kreis, welcher die Nektarquelle heißt.

Bereits bis zum Wiedererscheinen des Mars im Jahre 1879 hatten sich große Aenderungen vollzogen: der Canal zur Linken, der 1877 völlig unsichtbar gewesen war, ließ sich jetzt, wenn auch sehr schwach, wahrnehmen und wurde als Nektar bezeichnet. Die Aenea Cherso ist verbreitert, der Chryssorhös hat seinen Ort verändert; anstatt am 86. Meridian entlang

Arbeitern häufiger Erkrankungen vorgekommen, als unter der Arbeiterschaft der anderen Abtheilungen. Allerdings haben die einzelnen Fälle bisher keine derartigen Erscheinungen gezeigt, daß es heute schon erlaubt wäre, hier von einer bedenklichen Berufskrankheit dieser industriellen Arbeiter zu sprechen.

Bei den Bäckergehilfen fiel mir wieder das starke Auftreten der Tuberculose auf. Immer mehr Opfer fordert diese schreckliche Krankheit aus diesem Kreise namentlich in den Städten. Ueberdies beobachtete ich auch unter den Lehrlingen dieses Gewerbes eine andere bedauerliche Erscheinung. In zwei Fällen zeigten mir die Lehrlinge ein ungewöhnliches Zurückbleiben des Wachstums, in vier Fällen starke Verkrüppelung der Füße. Die frühzeitige Einstellung von Jungen zu den nicht immer leichten Arbeiten dieses vorwiegend Nachtarbeit kultivierenden Gewerbes, das lange Stehen, das Tragen von zu schweren Lasten in Verbindung mit nicht immer entsprechenden Arbeits-, Wohn- und Schlaf-räumen macht Erscheinungen von der bezeichneten Art nur zu begreiflich. In der Gruppe der chemischen Industrie sind mir drei Betriebe untergekommen, in denen eigenthümliche Erkrankungen der Arbeiter auftraten. In einer Erdfarbenfabrik klagte der Arbeiter, welcher die Mühle bediente und keinerlei Schutz gegen den Staub besaß, über fortwährenden Husten, Athemnoth und zeitweilige Verdauungsstörungen.

In einer Fabrik chemischer Producte wieder hatten sich zwei bei der Erzeugung von Chromgelb und Chromkali (Chromroth) verwendete Arbeiter eine Perforation der Nasenscheidewand zugezogen. Endlich forderte auch die Phosphornetrose wieder einige Opfer; es kamen in zwei Fabriken der Rindwarenbranche, welche im übrigen gute Einrichtungen aufweisen, je ein Fall der Riefernetrose durch Phosphorvergiftung bei den Arbeitern vor. Ich muß auch heuer an dieser Stelle hervorheben, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn von Seite der verschiedenen Krankencassen und Cassenärzte dem Gewerbe-inspector mehr in die Hände gearbeitet würde, damit er an den von jenen gelieferten Daten dann sichere Anhaltspunkte für seine weiteren Nachforschungen in den Betrieben selbst besäße.

Der allgemeine Spar- und Consumverein zu Graz, dessen Mitglieder der weitaus größeren Mehrzahl nach dem Arbeiterstande angehören, hat im Jahre 1891, trotzdem er durch die in dieser Zeitperiode erfolgte Verlegung des Buddel- und Walzwerkes der Grazer Eisenwarenfabrik nach Donawitz und durch ungünstige Arbeits- und Lohnverhältnisse in anderen Betrieben zahlreiche Mitglieder verlor, nichtsdestoweniger einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Nicht weniger als 537 Personen sind dem Vereine neu als Mitglieder beigetreten; der Warenumsatz ist gegen die Größe von fl. 156.631 des Vorjahres auf die ansehnliche Ziffer von fl. 180.460.33 geblieben; die Gesamtsumme seiner Einnahmen betrug fl. 225.656.14. Im Jahre 1891 bezogen dessen Mitglieder zusammen im ganzen fl. 8.785.60 als Dividende. Heute besitzt der Verein eine größere Grundarea mit einem Hause, auf welchen Objecten nur mehr eine geringe Hypothekenschuld lastet. Der hauptsächlichste Umsatz erfolgte in nachstehenden

Consumartikeln: 71.454 Laibe Brot, 91.509 Semmel, 7.683 kg Kaffee, 48.315 kg Zucker, 11.672 kg Fette, 80.790 kg Mehl, 20.574 l Petroleum.

Inbetreff der Einrichtungen für Unterweisung und Fortbildung des gewerblichen und industriellen Hilfs-personales hat sich gegen die vorausgegangenen Berichtsjahre keine bemerkenswerte Neuerung vollzogen. Im Gegentheile ist vielmehr der Fortfall der früher bestandenem Unterrichtscurse für Kesselwärter zu beklagen. Der Mangel von Maschinenschulen oder einer eigenen, an eine Gewerbeschule angegliederten Fachschule für Maschinen- und Kesselwärter macht sich im Aufsichtsbezirke immer mehr fühlbar, da bei demselben den Arbeitern, welche sich für Bedienung und Wartung der Kessel ausbilden wollen, nur der Weg der Selbstbildung offen steht, während es andererseits den Industriellen und anderen Gewerbetreibenden, welche Dampfmaschinen verwenden, es immer schwieriger wird, ordentlich geschulte und erfahrene Arbeiter für den Kessel-dienst zu gewinnen und ihren gesetzlichen Obliegenheiten inbetreff Verwendung geprüfter Heizer zu entsprechen.

Die Activierung von solchen Lehranstalten oder Curssen an Seite der bestehenden Gewerbeschulen erweist sich umso dringender, als die Verordnung des k. k. Handelsministeriums von 15. Juli 1891, betreffend den Nachweis der Befähigung zur Ueberwachung und Bedienung von Dampfmaschinen, weiters die Pflicht auferlegt, zur Wartung stationärer Dampfmaschinen oder zur Wartung und Führung von Locomotiven und Schiffsmaschinen nur solches Personale zu verwenden, welches im Sinne der angeführten Verordnung die zu jenem Dienste erforderliche allgemeine und fachliche Befähigung durch Prüfungen und Zeugnisse nachzuweisen imstande ist.

Politische Uebersicht.

(Parteitag.) Das «Grazzer Tagblatt» sagt, seitens der deutschen Nationalpartei sei die Einberufung eines innerösterreichischen Parteitages nach Graz in sichere Aussicht genommen, zu welchem Ergebnisse immer auch die Verhandlungen zwischen der Nationalpartei und der Linken führen mögen.

(Parlamentarisches.) Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses beantragte Abg. Dr. Rathrein, mit Rücksicht auf die aus Anlaß der in verschiedenen Kronländern stattgehabten Elementarereignisse im Hause eingebrachten Dringlichkeitsanträge die Regierung zu schleunigen Erhebungen aufzufordern. Der Antrag wurde angenommen.

(Sanctionierte Gesetze.) Der vom Istrianer Landtage beschlossene Gesetzentwurf über grundsätzliche Bestimmungen zur Regelung des Curwesens und Er-laffung einer Curordnung für Lussin Piccolo und Lussin Grande und der vom dalmatinischen Landtage beschlossene Gesetzentwurf zur Regelung der den aus Dienstesrückichten versetzten Lehrpersonen an öffentlichen Volksschulen gebührenden Entschädigung der Ueber-siedlungskosten haben die kaiserliche Sanction erhalten.

(Der galizische Landesausschuß) hat sich an den Statthalter Grafen Badeni mit einer Ein-

gabe gewendet, es möge heuer der galizische Landtag für eine längere Session einberufen werden. In der Eingabe wird die rechtzeitige Einberufung des Land-tages und die Nothwendigkeit einer längeren Session damit motiviert, daß außer den laufenden Angelegen-heiten die Ordnung der Landesfinanzen heuer in An-griff genommen werden muß.

(Das ungarische Abgeordnetenhause) hat Samstag die Budgetdebatte abgeschlossen und geht nun einer großen politischen Discussion, der Approp-riationsdebatte, entgegen. Die Opposition wird jeden-falls die Frage, ob das Budget der gegenwärtigen Re-gierung zu bewilligen sei, zu einem Sturmangriff gegen das Cabinet Szapary benützen. Der Umstand, daß sie in den letzten Wochen wiederholt namhafte Minoritäten erzielten, hat den Muth der Oppositionsparteien von neuem angefaßt, wenn diese auch nicht im Zweifel darüber sein können, daß die Billigung des Finanz-gesetzes durch einen Handstreich nicht vereitelt werden kann.

(Agramer Gemeinderath.) Die «Agramer Zeitung» berichtet: Wie wir erfahren, ist von Seite des Banus Grafen Khuen-Hedervary der Auftrag an den Oberbürgermeister Sieber bereits erlassen, den Gemeinderath der Landeshauptstadt zu einer Sitzung ein-zuberufen, in welcher demselben das Auflösungs-Decret zur Kenntniß gebracht werden soll. Diese Sitzung dürfte aller Wahrscheinlichkeit zufolge am Montag stattfinden. Der zur Führung der Magistratsgeschäfte gleichzeitig zu ernennende Regierungskommissär wird im Sinne des Gesetzes vom 28. Jänner 1881 den Auftrag erhalten, alles Nothwendige zur sofortigen Durchführung der Neu-wahlen vorzunehmen.

(Der Nothstand in Russland.) In Petersburg veröffentlicht man neuerdings authentische Meldungen über den wirklichen Umfang der Hungers-noth. Der Bischof von Drenburg erklärt, daß der Hunger die Leute zum Wahnsinn getrieben und daß sie jetzt die Annahme der ihnen dargereichten Nahrung beharrlich verweigern. Ein Arzt in Niznij Novgorod bezeichnet die Epidemie im dortigen Gouvernement aus-drücklich als Hungertyphus. In einem officiellen Be-richt der Agenten des Hilfscomités wird erklärt, daß weniger die Mißernte als der stetige Rückgang des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung die Nothlage hervorgerufen habe; an eine Rückzahlung der von der Regierung vertheilten 130 Millionen sei niemals zu denken.

(Gladstone und die Tripelallianz.) In Petersburger politischen Kreisen setzt man große Hoffnungen auf den Sieg Gladstone's bei den bevor-stehenden englischen Wahlen. Man glaubt, daß, wenn Gladstone ans Ruder kommt, die englische Politik ihre Sinngebung zu Oesterreich-Ungarn und Italien auf-geben und sich mehr Rußland und Frankreich zu-wenden würde. Ein Moskauer Blatt sagt, der Sieg Gladstone's würde mit dem Zusammenbruche der Tripelallianz gleichbedeutend sein.

(Amerika.) Nach einem Telegramme des Ge-sandten der Vereinigten Staaten in Caracas ist der Präsident der Republik Venezuela, Dr. Palacio, von

vertical herabzufließen, geht er vom 78. aus, um ihn mit dem 77. zu verbinden. Der See ist nach dem Nektar schwach verlängert, was ihn in Birnform er-scheinen läßt. Der obere Zufluß ist unverhältnismäßig weniger breit als 1878 und hieß nunmehr Ambrosia. Der Phönixsee ist viel kleiner geworden, die Jugend-quelle ist verschwunden. 1881 schreibt der Mailänder Astronom: «daß der Sonnensee seine Gestalt und Größe ändert, läßt sich nicht bezweifeln.» Er zeigt sich entschieden von Westen nach Osten verlängert, concentrisch mit dem Umriß der Thaumasia. Der Phönixsee ist zum Ausgangspunkt zahlreicher Canäle geworden; im Agathodämon entsteht ein See, der bereits 1877 angedeutet war, heute aber stark entwickelt ist und als Thitonsee bezeichnet wird. So ungefähr sah die Gegend bereits 1862 bis 64 aus. Die Jugendquelle, die 1879 verschwunden war, ist wieder erschienen. Der Araxes trat scharf hervor und verband geradlinig das Mare Sirenum mit dem Phönixsee, während er 1877 krumm gewesen war.

Endlich ist im Jahre 1890 der Sonnensee in zwei Theile gespalten wieder erschienen, ebenso wie der kleinere Thitonsee; der große Canal zur Linken kommt von Nordost statt von Südost, Ambrosia neigt sich vom Meridian zur Rechten, statt nach links; der Chrysolithus ist verdoppelt bis zum Mondsee und darüber hinaus bis zum Meer Acidalium. Vom Sonnen-see gehen zwei neue, bisher unbekannte Canäle nach Norden. Also großartige Veränderungen derselben Ge-gend des Mars in dem für irdische Vorgänge so un-bedeutenden Zeitraum von vierzehn Jahren! Dies ist keineswegs der einzige Theil der Marsoberfläche, fast jede gleich große Gegend ist Schauplatz ähnlicher, wenn auch nicht so auffallender Veränderungen gewesen.

Können dies analoge Erscheinungen sein zu den-jenigen, welche in geologischen Zeitepochen auf Erden geschehen? Auch hier sehen wir ja die Uferlinien im

positiven oder negativen Sinne, d. h. in Richtung nach dem Meere oder dem Lande zu, sich verschieben, gewiß in demselben Maße, wie es am Sonnensee und ähn-lich auch in der Landschaft Libya von dem Mailänder Gelehrten beobachtet ward. Aber wir haben sicherlich keine irgendwie entsprechenden geologischen Bildungen auf der Erdoberfläche, wie die Marscanäle; nur werden wir durch sie, si parva licet componere magnis, an die Lichtstreifen des Mondes erinnert, wie sie vom Krater Nycho und einigen anderen Kratern ausstrahlen; geradlinig und so hell sind sie auch hier kaum. Wessen wir dem Wasser die Schuld an jenen länderumfassenden Phänomenen bei, so können wir dergleichen große Ueberschwemmungen nur bei Abwesenheit erheblicher Niveau-Unterschiede auf dem Nachbarplaneten erklären, wenn wir ihm zugleich eine weit geringere Wasserfülle als der Erde zuschreiben.

Wir könnten die Zertheilung des Sonnensees im letzten Jahre etwa dadurch begründen, daß durch einen theilweisen Abfluß eine bis dahin vom Wasser bedeckte Sandbank trocken gelegt sei und nun brückenartig die Ufer des flachen Sees verbinde. Vor allem spricht auch hiergegen wieder die Geradlinigkeit der Canäle, die, während sie sich verschieben, nur theilweise ihre bisherige Form ändern und aus krummen in geraden übergehen, im allgemeinen aber diese geradlinige Gestalt beibehalten. Wenn es etwas gibt, was von irdischen Gebilden an Geradlinigkeit etwa den Marscanälen nahe kommt, so sind es jene flutgeborenen Landzungen, von welchen wir als die bekanntesten die Mebrungen an der Ostsee und den Lido von Venedig nennen. Gewiß sind die Canäle breiter und länger, aber es ist kein Grund, warum wir ihnen nicht eine ähnliche Entstehung zu-schreiben dürfen; die herrschenden Winde und die Ge-zeiten, sie werden, auf die Meereswellen wirkend, aus den leicht verschiebbaren Materialien des Meeresbodens solche Bänke zu errichten fähig sein, und hierin würde

sogar auch ein gewisser Anhalt für die Erklärung der Verdoppelung gefunden sein. Man braucht dann nicht zu so gewagten Hypothesen seine Zuflucht zu nehmen, wie Herr Flammarion eine aufgestellt hat.

Stellen wir uns vor, sagt dieser, ein Venus-bewohner komme zur Erde und erblicke zum erstenmal Schnee. Wird er, der auf wärmerem Planeten Lebende, dem Tropenbewohner gleich, der nie bisher Wasser in fester Gestalt gesehen hat, wohl auf den Gedanken kommen, daß er solches vor sich habe, wird er nicht vielmehr jedem, der ihm dies beizubringen sucht, seine Zweifel entgegenbringen? Für ihn gibt es ja nur das flüssige Wasser, das unsichtbare in der Form des Dampfes und das in den Nebeln und Wolken zu einer Anzahl Kügelchen verdichtete.

Befinden wir uns nicht vielleicht in einer ähnlichen Lage, wenn wir plötzlich auf den Mars versetzt werden, wo die Verhältnisse in mancher Beziehung andere wie hier sind, und wo vielleicht ein fünfter Zustand des Wassers denkbar wäre? Dieser könnte aber geeignet sein, die vielen Sonderbarkeiten des Planeten mit einem Schlage zu erklären.

Wir gestehen, daß wir zu dieser Hypothese das wenigste Vertrauen haben, weil uns im Laboratorium des Physikers wohl sicherlich dieselben Bedingungen, wie sie dort oben herrschen, hergestellt werden können und uns jeder fünfte Zustand demnach bekannt sein müßte.

Sollen wir weiter Hypothesen schmieden, da uns die nächste Marsnähe neue Thatfachen lehren kann, denen sich keine Annahme anpassen möchte, oder sollen wir nicht vielmehr abwarten, bis die Aerographie nach Verlauf einiger Jahrzehnte uns eine gewisse Regel-mäßigkeit im Gange jener Phänomene enthüllt hat, welche dann durch die Länge der Periode eine An-deutung für die Ursache jenes Wechselns bieten kann?

seinem Posten zurückgetreten, und nach einer Mittheilung des Gesandten von Venezuela in Paris ist der Vicepräsident und Vorsitzende des Bundesrathes, Dr. Willégas, mit der Executivgewalt betraut worden. Es herrscht jetzt in Venezuela Ruhe.

(Der französische Ministerrath) hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage beschäftigt, ob das öfter beantragte und befürwortete Colonialministerium nun wirklich errichtet werden solle. Die meisten seiner Collegen zeigten sich mit Herrn Loubet einverstanden, und auch in der Kammer ist man im Allgemeinen dem Projecte geneigt.

(Der Streik in Barcelona) ist beendet. Die Arbeitgeber gestanden eine Lohnerhöhung von 12 1/2 Procent, eine Herabsetzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde und die Wiederanstellung aller, welche nicht seitens der Staatsanwaltschaft verfolgt werden, zu. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Borarlberg» meldet, den Gemeinden des Thales Rendena für Spitalszwecke 300 fl. und der Pfarrgemeinde Nib zur Restaurierung ihrer Kirche ebenfalls 300 fl. zu spenden geruht.

(Fürst Bismarck in Wien.) Fürst Bismarck wurde auf seiner Wiener Fahrt besonders in Teßchen, Jglau und Znaim achtungsvoll empfangen. Nachdem Fürst Bismarck in Wien im Palais Balfly abgestiegen war, kam es zu Zusammenstößen zwischen dem andrängenden Publicum (meist Studenten) und der die Zugänge zum Palais absperrenden Polizei. Ein Polizeioberwachtmeister wurde durch Stockhiebe leicht verletzt. Es wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen. Ueber den Rath Schweningers empfängt Fürst Bismarck keine Deputation, macht keine Besuche und besichtigt nicht die Ausstellung; er bedarf der Ruhe.

(Panik in einer Wallfahrtskirche.) Aus Prag wird telegraphirt: Eine entsetzliche Panik entstand in der Wallfahrtskirche zu Kremeznit unweit Pilgram. Während der Messe gieng ein fürchterliches Gewitter nieder, und im Momente eines heftigen Donnererschlages brach unweit der Orgel eine Bank, auf welcher mehrere Personen saßen. Im Glauben, daß der Blitz eingeschlagen habe, entstand unter den etwa 3000 Kirchenbesuchern eine entsetzliche Panik. Vom Chor erschollen Rufe: «Es brennt, der Blitz hat eingeschlagen!» Alles drängte zur Kirchenthür, jeder suchte sich und die Seinen zu retten. Einzelne warfen ihre Pilgeranzüge, Regenschirme, Stöcke u. weg, mehrere Personen wurden zu Boden gerissen, und gräßliches Geschrei erfüllte das Gotteshaus. Auf die zu Boden Gestürzten fielen andere, und es entstanden Scenen, die jeder Beschreibung spotten. Der Anblick der mit Blut besleckten Personen war entsetzlich. Das Grauenhafte der Situation wurde noch durch die aufeinander folgenden Blitze und Donnerschläge erhöht. Es wurden etwa 70 bis 80 Personen verletzt.

(Schachturnier.) Der mit größtem Interesse von allen Schachkreisen verfolgte Schachwettbewerb zwischen dem dreißigjährigen Deutschen Lasker und dem englischen Altmeister Blackburne ist am vergangenen Dienstag zu Ende geführt worden. Das Schlussergebnis

ist das, daß von zehn gespielten Partien Lasker sechs gewann, während vier Remis blieben. Der englische Meister konnte seinem jugendlichen Gegner nicht eine einzige Partie abgewinnen. Mit Spannung erwartet man nun in Schachkreisen, ob Lasker, der seit einem Jahre in England seinen Wohnsitz genommen, in dem kommenden Schachturnier in Dresden auch die Meisterschaft für Europa, welche Dr. Tarrasch hält, erringen wird.

(Ein Komet in Sicht.) Freunden des gestirnten Himmels sei mitgetheilt, daß sich im Wagen oder Großen Bär augenblicklich der sogenannte Komet «Winnede» befindet, welcher am 8. Juli etwa achtmal so hell sein wird, als zur Zeit seiner Entdeckung. Es ist hiernach sehr wahrscheinlich, daß er im ersten Drittel des Juli mit unbewaffneten Augen gesehen werden kann. Gegenwärtig steht er, wie gesagt, im Wagen; er steuert aber nach dem Sternbilde der Zwillinge zu, in welchem er sich zur Zeit seines größten Glanzes befinden wird. Später wird er sich der südlichen Halbkugel zuwenden, mithin für uns unsichtbar werden.

(Sturz einer Glocke.) Man schreibt uns aus Pola, 17. Juni: Gestern, als die Frohnleichnamsp procession hier die Piazza Allighieri passierte und in der daselbst befindlichen Kirche mit allen Glocken geläutet wurde, brach die Achsenmiete bei der größeren Glocke, und letztere fiel auf den vor der Kirche befindlichen Platz. Es war ein besonders glücklicher Zufall, daß der Sturz eben in dem Momente geschah, als die Procession den entgegengesetzten Straßentheil entlang sich bewegte und dadurch das ganze Volk dorthin geströmt war, sonst hätte das entsetzlichste Unglück geschehen können.

(Orangenbäume.) Im Tuilerien-Garten zu Paris stehen 150 Orangenbäume und im Luxemburg-Garten etwa 100. Vorgeftern fand die jährliche Verpachtung der Blüten dieser Bäume statt, deren jeder etwa ein halbes Kilogramm solcher Blüten trägt, die von der Mitte des Juni bis zur Mitte des August einzusammeln sind und zu Essenzen Verwendung finden. Im vorigen Jahre wurden für ein Kilogramm solcher Blüten drei Francs gezahlt.

(Emin Pascha.) Die zu Anfang Mai aufgetauchte Nachricht, daß Emin Pascha auf dem Rückzuge von der mißlungenen Expedition nach der Aequatorialprovinz gestorben sei, welche jüngst aus englischen Quellen von neuem auftauchte, hat sich nicht bestätigt. Den «Petermann'schen geographischen Mittheilungen» zufolge ist die telegraphische Meldung eingelaufen, daß Emin Pascha wohlbehalten in Buloba angekommen ist.

(Brückeneinsturz.) Aus Newyork, 15. d. M., meldet ein Telegramm des Bureau Reuter: Die im Bau begriffene Brücke über den Vicking-Fluss in Kentucky, welche die Städte Covington und Kempfort miteinander verbindet, stürzte heute plötzlich ein. Sämmtliche dreißig Arbeiter, welche zur Zeit an der Brücke arbeiteten, wurden getödtet.

(Die höchste Bahn Europa's.) Wie aus Brienz in der Schweiz telegraphirt wird, fand gestern die Eröffnung der Brienz-Rothhorn-Bahn statt. Dieselbe erreicht eine Höhe von 2252 Meter und ist die höchstgelegene Bahn Europa's.

(Tell-Denkmal.) Der Schweizer Bundesrath hat sich damit einverstanden erklärt, daß dem Bildhauer Kippling in Zürich für die Ausführung des Tell-Denkmales in Altorf 125.000 Francs bezahlt werden.

Lawine fättigt und der, rücksichtslos daherstürmend, Menschen und Menschenwerke vernichtet.

Die junge Frau lauschte athemlos entzückt. Dämonisch, wie die Melodien, war ihr Zauber.

Francisca wußte, wer sie dem Flügel entlockte. Weder die ernste, stolze Dorothea, noch die graziöse Gertrud von Löwe vermochte solche Gewalten in Töne zu schütten. Nur eine im Hause gab es, die das konnte: die Israelitin mit den schwarzen, funken-sprühenden Augen und den Runen des Leidenschaftsgriffels in den bleich-gelblichen Zügen. Wer nur einmal in ihre Augen gesehen, der hatte ein Stück von der dämonischen, rücksichtslos vorschreitenden Leidenschaft dieses Weibes begriffen.

Wie seltsam klangen diese abenteuerlichen, lärmenden, fremdartigen Melodien in die Ruhe der Nacht, zu dem Frieden des Sternenhimmels. Ein Tonstück glitt in das andere hinüber, aber die geübten Finger der Spielerin wußten sie durch eine Phantasie zu verbinden, daß der Uebergang von einem in das andere kaum bemerkbar wurde. Schwarzhaarige Südländer schwebten hervor und tanzten eine rasende Tarantella, um im nächsten Moment feurigen polnischen Männern, die mit Blut und Schwert Freiheit und Vaterland vertheidigten, zu weichen. Malerische Zigeunergestalten jagten über die Puszta. Um ein hoch lodrendes Reisigfeuer scharten sich braune, glutäugige Weiber, wilde Gesellen, die zu dem Klange ihrer feurigen Musik einen phantastischen Reigen schlangen.

Und in die Pausen der leidenschaftlich fortreisenden, aufgeregten Melodien hinein plauderte ununterbrochen geheimnisvoll der Springbrunnen, als müsse er die Bilder ergänzen; er plauderte noch als das

(Brand.) In der westgalizischen Ortschaft Głobowka nächst der ungarischen Grenze sind nahezu 200 Häuser abgebrannt und infolge dessen gegen tausend Einwohner obdachlos.

(Zu guter Letzt.) «Du glaubst nicht, wie zerstreut mein Mann ist!» — «D, ich dachte es mir gl-ich, als ich eure Vermählungsanzeige las!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienz.) Se. Majestät der Kaiser geruhten gestern vormittags Audienzen zu ertheilen; es hatte unter anderen auch der Vicepräsident des Obersten Rechnungshofes, Herr Graf Pace, die Ehre, empfangen zu werden.

(Uebergabe des Ehrenbürger-Diplomes.) Anlässlich der durchgeführten Verstaatlichung des Post- und Telegraphenamtes in Neumarkt ist der k. k. Ober-Postdirector in Triest, Herr Karl Pokorny, wie seinerzeit berichtet wurde, in Anerkennung seiner Verdienste um die Verwirklichung dieses vom ganzen industrie-reichen Bezirke angestrebten Zieles zum Ehrenbürger von Neumarkt ernannt worden. Vorgeftern nun fand die feierliche Uebergabe des bezüglichen, künstlerisch ausgestatteten Ehren Diplomes an Herrn Ober-Postdirector Pokorny durch eine Specialabordnung des Gemeinderathes von Neumarkt im Amtsgebäude der Post- und Telegraphen-Direction in Triest statt. Der Sprecher der Abordnung, Herr Bürgermeister Głobotschnigg, begleitete die Ueberreichung des Diplomes mit Worten dankbarster Anerkennung der Verdienste des neuen Ehrenbürgers von Neumarkt um diesen Ort und dessen Industrie.

(Sommer's Anfang.) Der astronomische Sommeranfang fällt heuer auf den heutigen Tag. An diesem Tage empfängt die nördliche Halbkugel der Erde ihre größtmögliche Bestrahlung durch die Sonne. Die Länder des nördlichen Wendekreises haben die Sonne während der Mittagsstunde im Zenith, die des nördlichen Polarkreises sehen die Sonne während der Mitternachtsstunde am Horizonte. Bis zum 24. d. Mts. beginnt die Morgenämmerung um 12 Uhr 37 Minuten morgens; der Sonnenaufgang erfolgt täglich um 4 Uhr 1 Minute, der Sonnenuntergang um 8 Uhr 2 Minuten Wiener Zeit, das letzte Zwielficht erlischt um 11 Uhr 35 Minuten nachts. Der hier angegebene Sonnenauf- und Sonnenuntergang ist mit Rücksicht auf die Refraction des Lichtes angegeben. Die wahre Zeitangabe lautet mit Abrechnung der Zeitgleichung, die am 21. d. + 1 Minute und 36 Secunden beträgt, für Sonnenaufgang 3 Uhr 58 Minuten 24 Secunden, für Sonnenuntergang 8 Uhr 0 Minuten und 24 Secunden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß am 9. Juli der periodische Komet Winnede in seine Sonnennähe zurückkehrt und mit freiem Auge zu sehen sein wird.

(Aus unseren Anlagen.) Allem Anscheine nach wird sich nun auch in den Tivoli-Parkanlagen jene Teppich-Gärtnerei einbürgern, die beispielsweise in Wien oder auf der Margaretheninsel bei Budapest das Auge durch ihr fattes Grün so überaus angenehm berührt. Die wuchernden Gänseblümchen, sonst ein Schmutz der Wiesengründe, verschwinden, mit ihnen Kumez- und andere Kräuter, welche störend eingreifen, und einzelne Rasenflächen im Bereiche des Springbrunnens und zwischen dem Schlosse und dem neuen Spielplatze legen sich bereits

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormand Sandor.

(100. Fortsetzung.)

Der Gedankenfaden der Senatorin, der sich in die Vergangenheit hinein gesponnen, brach jäh ab und knüpfte sich an die Gegenwart.

Ihre Blicke hingen gebannt an dem ihr seitwärts gegenüberliegenden Fenster.

Hinter den hellen, unverhüllten Scheiben wanderte die hohe Gestalt des Senators auf und nieder, offenbar in heftiger Erregung, wie seine unruhig gestickten Arme bewiesen. Neben ihm aber huschte ein kurzer, schwarzer Schatten unruhig umher — ein gebücktes, verkrüppeltes Wesen: die Verwachsene.

Sie wurde offenbar wegen ihres Betragens gescholten, die alte Frau, die verkrüppelte Greisin. Man sagte ihr vielleicht in dieser Minute, daß sie das Haus verlassen solle, in dem sie ein halbes Jahrhundert ihrer Pflicht gelebt, geforgt und ihrem Herrn gedient hatte, in dem sie mit allen Fasern ihres Lebens wurzelte.

Ein schönes, weiches Mitleid quoll durch Francisca's Brust; Thränen füllten ihre Augen. Nein, ihrem Wege sollte nicht vertrieben werden; das nahm sie sich vor.

Von dem funkelnden Firmament lösten sich zwei silberne Tropfen und versanken in das nächtliche All. Und die Wasser der Najade erzählten Märchen.

Horch! Da rauschte es auf, silberhell, sprudelnd, wie der Quell am Waldessaum, der Bach in blumigen Gründen dahimmelmelnd, um dann anzuschwellen und aufzuschäumen zum reißenden Gebirgsstrom, den die

Spiel schon lange, lange schwieg, als die junge Frau hinter dem blauseidenen Vorhang verschwunden, als Licht nach Licht hinter den Fenstern erloschen war und die hollunderduftende Maiennacht ihren Frieden auch über die erregtesten Menschenherzen gebreitet hatte.

X.

Hinter den Coulißen.

«Und ich sage dir, Charles, du bist ein niederträchtiger, mißtrauischer, durch und durch verdorbener Mensch, ohne Herz und Moral, wenn du solche Ansichten über Liebe und Treue hast! Ein ganz unmoralischer, ja, mehr als das, ein ganz ungebildeter Mensch! Hast du denn in deinem Leben noch keinen Roman oder kein Gedicht gelesen, in dem die Leute so schön über das Wesen der Liebe schreiben? Oder bist du vielleicht noch niemals in einem Theater gewesen und hast deinen Verstand gebildet? Nach deinem dumhaften Schnick-Schnack möchte ich es fast an nehmen!»

Die also Sprechende war das zweite Stubenmädchen des Helwig'schen Hauses, ein hübsches Mädchen in sauberer, heller Kattunadjustierung und weißem, gesticktem Lätzschürzchen — mit einem echten Hamburger Gesicht, schlanker Taille, hoch aufgeschmürter Büste, correct rasierten Ponyfransen und einem schmalen, tüllrüschenbesetzten Häubchen auf dem gelben Haar, das, während Charles, der Lakai, den Kaffeetisch deckte, die Weißener Porzellantassen energisch mit einer Serviette polierte. Die beiden geistesverwandt Beschäftigten waren, wie Lotte's Ausruf andeutete, eben in ein tiefes und wichtiges Disput über Moral und Liebe verwickelt.

(Fortsetzung folgt.)

samntartig unter die Bäume. Allerlei Knöteriche vereinigen sich zu prächtigen Gruppen und erinnern lebhaft an die buntesten Beete des Palatinplatzes der ungarischen Metropole und des wohlgepflegten Stadtparkes von Stuttgart. Möge sich die Bekleidung des Parkbodens so weiter entwickeln und uns auf das windschiefe architektonische Fragezeichen im Waldschatten vergessen machen.

(Die Epilepsie — heilbar?) Im Wiener allgemeinen Krankenhause bildet ein soeben bei der Epilepsie (Fallsucht) erzielter Heilerfolg den Gegenstand des allgemeinen Interesses. Wie noch erinnerlich, machte vor kurzem in den Zeitungen die Nachricht die Kunde, es sei in Paris gelungen, nach der Pasteur'schen Heilmethode der Epilepsie beizukommen. Mittlerweile beschäftigten sich in Wien die Professoren Benedikt und von Mosetig mit dieser Krankheit. Zur Zeit erregt der auf der Abtheilung des Prof. Mosetig im allgemeinen Krankenhause befindliche 15jährige Knabe J. W. nicht geringes Aufsehen. Derselbe litt seit seiner Kindheit an der Fallsucht und hatte fast jeden Tag zwei bis drei mehr oder minder heftige Anfälle. Da die Professoren Benedikt und Mosetig die Wahrnehmung machten, dass die Anfälle ausnahmslos stets von einer bestimmten Stelle des Körpers den Ursprung genommen hatten, beschloßen sie, die dieser Stelle an der Gehirnoberfläche entsprechende Stelle zu extirpieren. Professor Mosetig legte daher die Gehirnoberfläche des narcotisirten Patienten bloß und entfernte die betreffende Stelle der grauen Hirnsubstanz. Nach dieser Prozedur wurde der Schädel geschlossen und ein Verband angelegt. Der Patient befand sich nach der Operation wohl und hatte seither gar keine Anfälle. So bemerkenswert dieser neuerliche Heilerfolg der Wiener medicinischen Schule sein mag, so muß doch abgewartet werden, ob die Heilung eine dauernde sein wird.

(Ein Kind überfahren.) Zum Unglücksfalle, welcher sich jüngst vor dem Recher'schen Hause zugetragen, erhalten wir von der Mutter des verunglückten Kindes das folgende Schreiben: In der Nummer 135 Ihres geschätzten Blattes wird über den entsetzlichen Unglücksfall berichtet, der mich und meine Familie getroffen. Ich halte es für meine heilige Pflicht, einen genauen Bericht über die Umstände, unter welchen mein armes Kind sein Leben gelassen, hiemit zu Ihrer Kenntnis zu bringen, denn doppelt leidet ein schwer getroffenes Menschenherz unter der Last einer unrichtigen öffentlichen Beurteilung. Ich war durch Ueberfiedlungs- und Geschäfts-Angelegenheiten zu verreisen gezwungen; meine Kinder ließ ich in treuer, bewährter Freundeshut zurück — der einzigen, mir in meinen bescheidenen Verhältnissen zugebote stehenden. Nichts wurde vorbereitlich unterlassen, was unter solchen Umständen zur Sicherheit und dem Wohlbefinden der Meinen hätte berücksichtigt werden müssen. Die täglich mir zugehenden Berichte vom Hause überzeugten mich und beruhigten mich zugleich. Da, schon in den letzten Stunden meiner Abwesenheit, geschah es, daß mein Zweitältester, um eine Kleinigkeit für sich zu besorgen, die beiden Jüngsten, wohl ermahnend, im Zimmer zu bleiben, sich vor das Haus begab, unbemerkt von der treuen, im selben Hause ihrer häuslichen Pflicht obliegenden Freundin. Durch eine unglückselige Eingebung folgten die beiden Jüngsten heimlich nach. Zur selben Zeit passierte ein mit Lehm beladener Wagen die Straße; ein demselben entfallenes Stück lenkte die Aufmerksamkeit meines Jüngsten auf sich; ein nachgekommener schwerer Kohlenwagen war eben im Begriffe, über das Lehmstück hinweg zu fahren — mein Kind springt hinzu, um das Stück aus den Rädern zu reißen — und wird anstatt des armenfeligens Stückchens Erde selbst das Opfer. Ein Augenblick nur, und namenloses Leid war über uns gebracht. Gott der Allmächtige behüte jedes Elternherz vor solch unsäglichem Jammer, so unheilbarem Schmerz!

(Auswanderung nach Nordamerika.) Da gegenwärtig wieder die Auswanderung nach Nordamerika größere Dimensionen annimmt, wird von kompetenter Seite neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den letzten Jahren strenge Vorschriften, betreffend die Landung von unbemittelten Einwanderern, erlassen haben und daß es nicht selten vorkommt, daß selbst nicht gänzlich mittellose Schiffspassagiere aus diesem oder jenem Grunde zurückgewiesen werden. Der arme Mann, welcher das Reisegeld für die Hinfaht bezahlt hat und schon das Ziel seiner Wünsche vor Augen hat, muß nun in einem solchen Falle, ohne daß er noch das Land betreten hat, wieder die Rückfaht antreten, und zwar wenn die Agenturen oder Schiffsgesellschaften kein directes Verschulden trifft, auf eigene Kosten, so daß er wesentlich ärmer in die alte Heimat zurückkehrt, als er sie verlassen hat. Aus diesem Grunde wird eindringlich vor unüberlegter Auswanderung gewarnt.

(Auf dem Luschariberge.) Die letzten Tage brachten auch einige Laibacher Touristen auf diese ausrichtsreiche Höhe des Canalthales. Sie fanden in den Grabenmulden des Hanges noch bedeutende Spuren des Winters und Schritten oft über Eis und Schnee. Der Luscharivirt bezog erst vor ein paar Wochen sein seit Monaten verlassen gewesenes Gasthaus und mußte dabei noch wacker durch Schnee waten. Er fand das winterliche

Weiß noch meterhoch um die vereinsamten Gebäude liegen. Beim Marsche zur Höhe erfreut man sich öfter schöner Bilder des Frühlinges und glaubt sich plötzlich in den März zurückversetzt: Nieswurzblüten und fleischfarbige Eriken da und dort!

(Slovenische Lehrbücher.) Zu der diesbezüglichen gestrigen Notiz wird uns mitgetheilt, daß der erste Theil der vom Gynnasial-Director Herrn Andreas Seneković verfaßten Naturlehre unter dem Titel: «Osnovni nauki iz fizike in kemije za ljudske in meščanske šole» schon im Monate März die Presse verlassen hat und nunmehr beim k. k. Unterrichtsministerium zur Approbation vorliegt.

(Selbstmord.) Am 18. d. Mts. früh wurde der 29 Jahre alte ledige Tagelöhner Jakob Valantič aus Bistricica im Bezirke Stein im Abort des Hauses Nr. 35 in Unterschischka erhängt aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordes war — unglückliche Liebe.

(Aus der Laibacher Diöcese.) Der Administrator in Poblipa, Herr Josef Laznik, wurde zum Pfarrer in Billichgraz ernannt. Der Kaplan in Weizelburg Herr Josef Gregorič wurde nach Trebelno übersetzt; an seine Stelle kommt der Seminarsgeistliche Herr Jakob Pavlovčič.

(Columbus' Geburtsort.) Nach einer der «Politischen Correspondenz» aus Madrid zugehenden Meldung geht aus einem soeben im Archiv der dortigen Akademie für Geschichtswissenschaft entdeckten Document hervor, daß Columbus in Savona geboren wurde. Das Schriftstück soll photographisch vervielfältigt werden.

(Krainischer Musealverein.) Heute um 7 Uhr abends findet die Jahresversammlung des Musealvereines im Rudolfinum statt, wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.

(Doppelselbstmord.) Aus Triest wird berichtet: Ida Ernst, welche sich am vorigen Sonntag mit ihrem bereits verstorbenen Bruder vom Bahnviaducte bei San Bartolo herabgestürzt hatte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 20. Juni. Heute abends fand im Palais Ballfy eine Soirée statt, an welcher die Mitglieder der Familien Bismarck und Hoyos, ferner Graf Kalnoth, Szöghenyi, die Botschafter Paget und Nigra, die Aristokratie und zahlreiche Notabilitäten theilnahmen. Der akademische Gesangverein brachte ein Ständchen; Fürst Bismarck dankte und drückte seine Freude aus, bei der akademischen Jugend die Pflege der Freundschaft beider Reiche fortbauern zu sehen.

Agram, 20. Juni. Oberbürgermeister Sieber brachte in der heute um 11 Uhr stattgehabten Gemeinderathssitzung die Verordnung der Landesregierung zur Verlesung, womit der Agramer Gemeinderath aufgelöst wird. Die Auflösung erfolgt ausschließlich wegen der Haltung des Gemeinderathes anlässlich des Krönungs-Jubiläums.

Potsdam, 20. Juni. Das italienische Königspaar ist abends hier angekommen und tauschte mit dem deutschen Kaiserpaare die herzlichsten Begrüßungen aus. Der Empfang war außerordentlich herzlich.

Cetinje, 20. Juni. Die Verwandten eines kürzlich von den Malifforen getödteten Montenegriner's griffen die Malifforen mit Gewehrschüssen an und tödteten einen derselben. Die Schuldigen wurden sofort verhaftet und werden strenge bestraft werden.

Rom, 20. Juni. Bei den Gemeindevahlen in Rom haben die Liberalen gestiegt. Aus diesem Anlasse zog eine Anzahl Personen unter Demonstrationen durch die Stadt und bereitete insbesondere Crispi, der sich auch unter den Gewählten befindet, Ovationen. Crispi dankte.

Petersburg, 20. Juni. Die Rückkehr des Kaisers nach Petersburg wird für den 5. Juli erwartet. Es wird für möglich gehalten, daß die Rückreise über Stockholm erfolgt.

Constantinopel, 20. Juni. Kaiser Franz Josef I. hat der theologischen Schule des ökumenischen Patriarchates aus Anlaß der befriedigenden Lösung der Zworniker Bisthumsfrage eine Spende von 500 türkischen Pfund zugewendet.

Kunst und Literatur.

(Brehms Thierleben.) In der dritten Auflage von «Brehms Thierleben» ist der von den Herren Professoren Dr. D. Boettger und Dr. Pechuel-Loesche neu bearbeitete siebente Band, umfassend die Abhandlungen über die Gruppen der Kriechthiere und Lurche, erschienen. Es wurden namentlich die Fortschritte in der Kenntnis der Aufenthaltsorte und der Lebensweise der Kriechthiere und Lurche auf das ausgiebigste gebucht und eingeschaltet, so daß jede Seite des Bandes Neues enthält und das Buch nicht bloß dem Laien eine belehrende und unterhaltende Lectüre, sondern auch dem Fachmanne einen gebrängten Abriss unserer heutigen Kenntnis der beiden Thierclassen bietet. Die systematische Anordnung der Kriechthiere ist, dem heutigen Stande der Wissenschaft gemäß, gänzlich verändert worden. Bei den seltenen oder bei den giftigen Arten wurde die Angabe aller Standorte innerhalb des Reiches anzuführen nicht veräuamt. Hervorzuheben sind weiter die starke Bereicherung der einseitigen

Abchnitte zu den Eidechsen und den Schlangen, der Nachweis des Vorkommens der giftigen Viper. Mit dieser musterartigen Arbeit und der starken Vermehrung des Textes in innigem Zusammenhange steht der beigegebene überaus reiche Bilderreichtum, der sich im ganzen aus 167 Abbildungen im Texte und 16 Sondertafeln in Chromodruck und Holzschnitt zusammensetzt. Die Text-Illustrationen haben einen Zuwachs von 44 neuen Abbildungen erfahren.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Freunde.

Am 19. Juni.
Hotel Stadt Wien. Schuster, Ingenieur; Fenichel; Greger, Procurist; Simreich, Marin, Kst., Wien. — Nizzan; Stegu, Bauadjunct, Triest. — Manhard, Privat; Erhard, Reisender, Graz. — Meliska, Kst., Littau. — Sonnenfels, Karlsbude. — Bujath sammt Frau und Sohn, Fabrikant, Wien. — Pietschmann, Kfm., Nizdorf. — Bondy, Neustadt. — Braunfeld, Proknie. — Duracco, Privat, Venedig. — Urbančič, Privat, Billichgraz. — Gasparutti, Privat, Spittal.
Hotel Elefant. Dr. v. Mojttinovič, Oberbergarzt, Wien. — Wellenreiter, Kst., Michael, Dietrich, Otto Scham, K. und K. Hauptleute; Gysel, Zanda, Kubholzer, Hadenberger, Ruchinka, Kosat, Gusek, Bogel, Srepek, Weithner, Oberlieut., Wien. — Dr. Kst., Abvocat; Konjschein, Schleglinger, Raab, Kst., Wien. — Gzober, Professor, Fiume. — Simonich, Lederfabrikant, Fiume. — Milliard, Kfm., Lyon. — Schelling, Kfm., Zürich. — Talian, Kfm., Sternberg. — Jarzel, Lieutenant, Brünn. — Weil, Kst., Prag.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cerar, Realitätenbesitzer, und Novak, Sloggan. — Grabner, Antiquitätenhändler, Graz. — Jatsa, Laaf.
Hotel Kaiserhof. Zupanc f. Frau, Hilfsbeamter, Adelsberg.
Hotel Südbahnhof. Schönthaler, Weyer, Wagner, Wien. — Macel, Postofficial, Graz. — Bruner f. Frau, Penzing. — Palma, Lotič, Triest.

Verstorbene.

Den 18. Juni. Anna Galsot, Arbeiters-Tochter, 2 J., Wienerstraße 35, Gehirnhautentzündung.
Im Spitale.
Den 19. Juni. Martin Anžič, Schuhmacher, 24 J., Lungentuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Arrendierungs-Verhandlung.

Die I. und I. Intendanz des dritten Corps in Graz hat eine Arrendierungs-Rundmachung wegen Sicherstellung der Artikel Hafer, Heu, Stroh, Holz, Kohlen, Coaks und Kerzen im Jahre 1892 erlassen. Die Arrendierungs-Verhandlung findet in der Verpflegsmagazin und in Verpflegsmagazine in Graz am 12ten Juli, in Marburg am 6. Juli, in Laibach am 16. Juli, in Klagenfurt am 2. Juli, in Triest am 18. Juli, in Görz am 20. Juli und in Pola am 22. Juli statt. Bei den Verhandlungen werden ausschließlich nur schriftliche Offerte angenommen, und haben dieselben versiegelt an oben angegebenen Verhandlungstagen längstens bis 10 Uhr vormittags bei den betreffenden I. und I. Verpflegsmagazinen einzuliegen. Die näheren Bedingungen können jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags bei den betreffenden Magazinen eingesehen werden. Bedingnißhefte können gegen Bezahlung von 4 Kreuzern per Druckbogen von allen I. und I. Militär-Verpflegsmagazinen, auf Wunsch auch durch die Post bezogen werden. Die Rundmachung, enthaltend das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, allgemeine Bedingungen und das Offert-Formular, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbetammer in Laibach eingesehen werden. In Laibach wird sich die Verhandlung erstrecken auf die Sicherstellung von Heu, Stroh, Holz, Steinkohle, Coaks und Laibacher Torf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.6. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	735.2	15.4	W. schwach	bewölkt	6.80
20.	2 » N.	733.7	21.6	D. schwach	heiter	Regen
9	» Ab.	734.7	15.2	D. schwach	theilw. heiter	

Tagsüber ziemlich heiter, abends nach 6 Uhr Gewitter aus SW. mit starkem Regen, dann Regenbogen, abends theilweise heiter. Wetterleuchten in W. und O. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.4, um 1.2 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Raglič.

Touristenhemden aus Baumwolle, gestreift, 75 bis 90 kr., aus Fil d'ecosse fl. 1.60, aus Halbwolle fl. 2.30, aus Flanell fl. 2.70, aus Boretseide fl. 3.40 u. s. w.

bei

S. Kenda, Laibach.

Prof. Dr. Kemmerich's
Fleisch-Extract, Fleisch-Pepton,
der feinste und ausgiebigste, von den Aerzten bevorzugt.
General-Depot **Schütte & Mayr, Wien, III., Unte Bahngasse Nr. 5.**
(2731 b) 20—1

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 20. Juni 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Gesucht wird ein halbedeckter Einspanner in gutem Zustande. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2759) 2-1

Aprikosen versendet zu fl. 2, (2732) 3-1 Birnen fl. 1.80, frische Fisolenschoten fl. 1.80, schöne Limonien fl. 1.60

Ein älterer Schlosser wird als Nachtaufseher in eine Fabrik aufs Land gesucht. Deutsche und slovenische Sprache und solider Lebenswandel erforderlich. Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (2751) 6-1

Verpachtet wird gegen vortheilhafte Bedingungen oder auch verkauft ein an der Landesstrasse zwischen Reifnitz und Grosslaschitz, wo ein grosser Theil der Arbeiten für die Unterkrainer Bahnen ausgeführt wird, gelegenes

Gasthaus mit vier Zimmern, Küche, Speisekammer, zwei Kellern und geräumigem Stall, sammt der ganzen Hauseinrichtung, alles in gutem Zustande. Weitere Auskunft ertheilt die Administration dieser Zeitung. (2755)

Curatorsbestellung. Der unbekannt wo befindlichen Francisca Prestel von Stofce wurde Matthias Kliner in Radmannsdorf zur Entgegennahme des Weiffbots-Bertheilungsbescheides vom 27. März 1892, Z. 417, bestellt. R. f. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 11. Juni 1892. (2547) 3-2 St. 3932.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se s tusodnim odlokom z dne 17. decembra 1889, št. 12.147, na 1. marca 1890 odrejena in potem ustavljena druga izvršilna prodaja na 196 gold. cenjenega, Gregoriju Pircu iz Ardrega pri sv. Duhu lastnega zemljišča ponovi in na dan 6. julija 1892. l. od 11. do 12. ure pred tem sodiščem s prejšnjim dostavkom odredi. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 27. aprila 1892.

Geschäfts-Uebernahme. Maschin-Glanzbügelei u. Wäsche-Geschäft. Marie Jane Coliseum, Zimmer Nr. 137, 138. (2760) 3-1

An die P. T. Herren Hausbesitzer Laibachs! Jos. Münster Bauleiter und Vertreter der Firma Pittel & Brausewetter, wohnt Hotel Stadt Wien. (2758)

Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na prošnjo Matije Marušiča iz Brezovega dovoljuje se izvršilna dražba Jožetu Lisecu lastnega, sodno na 942 gold. cenjenega zemljišča vloga št. 73 katastralne občine Studenec. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 13. julija in drugi na dan 13. avgusta 1892. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 11. maja 1892.

Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja: Na prošnjo Antona Šteha iz Kamence dovoljuje se izvršilna dražba Martinu Ruparju lastnega, sodno na 3410 gold. cenjenega zemljišča vloga št. 132 katastralne občine Hubanjica in na 79 gold. 50 kr. cenjene pritikline v Orlah. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 16. julija in drugi na dan 17. avgusta 1892. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 18. maja 1892.

(2445) 3-2 St. 1696. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja: Na prošnjo Matije Ivanca iz Stermica štev. 5 se z tusodnim odlokom z dne 14. ma'a 1891, štev. 2551, na 14. avgusta 1891 določena, z odlokom z dne 9. avgusta 1891, štev. 4005, s pravico ponovljenja vstavljena druga izvršilna dražba Jožefu Nučiču iz Velikega Ločnika lastnega posestva potom ponovljenja dovoli, ter na dan 1. julija 1892. l. dopoldne ob 10. uri pri tem sodišči s poprejšnjim dostavkom določi. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 28. aprila 1892.

(2421) 3-2 St. 4798. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je neznanu kje biva-jočemu Jožefu Vrščaju iz Vél. Trnja postavil skrbnikom na čin dr. Jurij Pučko, c. kr. notar na Krškem, in se mu vročila tožba Jožefa Zdravje (po dr. Mencingerji) za 157 gold. s pr. de praes. 19. maja 1892, štev. 4798, na katero se je v obravnavo določil narók na dan 8. julija 1892. l. dopoldne ob 8. uri pri tem sodišči. To se naznanja v svrhu, da si izbere družega zastopnika ali pa postavljenemu skrbniku pripomočke v svojo obrano dá. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 20. maja 1892.

(2610) 3-3 Nr. 5384. Rundmachung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gegeben: Es sei über die von A. Ebenpanger in Laibach (durch Dr. Sajovic) gegen Johann Rep. Pollak, Lederer von Krainburg, unbekanntem Aufenthaltes, eingebrachte Wechselklage pcto. 655 fl. 75 kr. f. A. de praes. 8. Juni 1892, Z. 5384, dem Beklagten Johann Rep. Pollak Dr. Math. Hudnik, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche wechselfällige Zahlungsauftrag vom 9. Juni 1892, Z. 5384, be- händigt worden. Laibach am 9. Juni 1892.

(2586) 3-3 Nr. 3990. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Georg Mehrun von Karlstadt Anton Schelesnikar von Gottschee zum Curator bestellt und diesem der Realoffertationsbescheid vom 30sten April 1892, Z. 3158, zugefertigt worden. R. f. Bezirksgericht Gottschee am 31sten Mai 1892.